© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at
bemerkt und, wo dies geschah, sicher mit der Rohrammer verwechselt wurden.

Das einzelne Vorkommen oder Bemerken eines seltenen Wanderers verdient daher noch viel mehr Aufmerksamseit, als man demselben bisher hat zu Theil werden lassen, indem ein solches Vorkommen häufig die Zugstrasse oder Station andeutet.

Möge man sich daher bei dergleichen Erscheinungen nicht dabei beruhigen, einen Irrgast zu sehen. Eben so wenig wird es möglich sein, ferner eine Bezeichnung beizubehalten, welche man noch nie zu definiren vermochte, aus dem sehr nahe liegenden Grunde, weil man sich darüber selbst nicht klar war, auch nie klar werden konnte, da einerseits eine Aeusserung geistiger Thätigkeit darunter verstanden wurde, welche zwar wunderbarer Weise unter gegebenen Verhältnissen stets das Richtige traf, andererseits aber mit dem menschlichen Verstande in keinerlei Verwandtschaft stehen sollte. Diese unvereinbaren Widersprüche sollten nun wohl endlich genügen, das famose Wort Instinct endlich in die Rumpelkammer zu werfen und danach zu trachten, auf natürlichen Wegen andere Erklärungen zu finden, welche nicht im Widerspruche mit dem stehen, was wir lebendig vor Augen haben.

Beiträge zur Gattung *Budytes*.

Von

E. F. v. Homeyer.

Die fast über ganz Europa und Asien, sowie über einen grossen Theil Afrikas verbreiteten Schafstelzen kommen, wie die eigentlichen Bachstelzen, in so vielen sich oft ausserordentlich nahe stehenden Formen vor, dass es äusserst schwierig ist, sowohl die Grenzen derselben zu unterscheiden, als auch zu bestimmen, ob in diesen Unterschieden Arten oder nur besondere Formen zu erblicken sind. Je mehr das vorhandene Material sich nun anhäuft, je näher tritt die Versuchung, Alles in einen Topf zu werfen und für eine, in unzähligen Varietäten auftretende Art anzusehen, wie dies ja im Laufe der Zeit von verschiedenen Seiten geschehen ist.

Damit wäre jedoch gerade der Untersuchung einer der interessantesten Gattungen und der Erforschung des Zuges dieser Formen der Boden entzogen und ein kostbares Material zu diesem Zwecke verloren, welches wohl kaum anderweitig in ähnlichem Umfange vorhanden ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Schwierigkeit der Unterscheidung darf daher nicht vor diesen Bestimmungen zurückschrecken, um so weniger, als die alten Männchen sich, in den weitaus mehresten Fällen, sofort mit ausreichender Sicherheit unterscheiden lassen, und wenn dies bei manchen Weibchen und den jungen Vögeln auch oft seine Schwierigkeiten hat, so treten auch andererseits so manche Momente der Lebensweise der Arten auf, welche bezeugen, dass eine wesentlich verschiedene Art vorliegt, so dass es unmöglich wird, Alles zu vereinigen.

Es bleibt daher nur eine möglichst genaue Sonderung der einzelnen Formen und Arten übrig und ein fortgesetztes Studium derselben.

Diese und viele andere ähnlich reich gegliederte Gruppen habe ich nun seit langer Zeit zu meinem Special-Studium gemacht und in allen Sammlungen möglichst nach eigenthümlichen Formen geforscht, auch danach getrachtet, eine möglichst grosse Zahl von Schafstelzen aus den verschiedensten Gegenden in meiner Sammlung zu vereinigen. Die Zahl derselben beträgt bereits über 100 Stück, darunter die seltensten Formen, und ich zweifle, ob, etwa mit Ausnahme von C. L. Brehm, ein ähnliches Material in irgend einer anderen Sammlung vereinigt ist.

An einer gründlichen monographischen Bearbeitung der Gattung *Budytes* bin ich zur Zeit durch anderweitige bedeutende Arbeit verhindert, doch will ich einige Arten besprechen, welche sich so wesentlich von den Verwandten unterscheiden, dass eine Trennung stattfinden muss, um so mehr, als dieselbe durch Aufenthalt, Lebensweise, Zug etc. unterstützt wird.

Wenn wir die Gruppe *Budytes* zunächst nach der Kopffärbung betrachten, so finden wir dieselbe vom tiefsten Schwarz bis zum lichten Grau in verschiedenen Abstufungen, mit und ohne weissen Augenstreif und ausserdem noch gelbköpfige. Letztere sollen, als keine neuen Formen bietend, heute nicht beachtet werden.

Von den dunkelköpfigen steht sehr ausgezeichnet da:

1. *Budytes melanocephalus* Lich. (Schwarzköpfige Schafstelze). Oberkopf, Kopfseiten und Nacken sind tief sammetschwarz. Die Oberseite lebhaft gelbgrün, die Unterseite goldiggelb. Ulna: 2″ 11‴ bis 3″; Cauda 2″ 6‴; Tarsus 10½ bis 11‴ P. M.

Nach Exemplaren aus Egypten, Griechenland und Kl.-Asien.*)

---

*) Anmerkung. Diese Art ist sehr oft mit den verwandten Arten, in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1839

2. *Budytes Kaleniczénkii* Bull. de Mosc. Der vorhergehenden ähnlich, aber mit deutlichem breiten und rein weissen Augenstreif, aus dem südlichen Russland.

3. *Budytes melanogriseus* n. sp. Sie ist dem *B. melanocephalus* ähnlich, hat jedoch das Schwarz nicht ganz so weit in den Nacken herabgezogen, und den Hinterkopf mit Grau gemischt. Die Oberseite ist ähnlich gefärbt, die Unterseite jedoch weit heller, wie bei dieser, ja so hellgelb, als wir dies nur ausnahmsweise bei *B. flavus* finden. In der Grösse tritt sie gleichfalls nicht unwesentlich zurück, namentlich ist der Schwanz 2—4 Linien kürzer als bei der *B. melanocephalus.*

Die Exemplare stammen aus Indien.

4. *Budytes aralensis* n. sp. Sie erreicht fast die Dimension von *B. melanocephalus*, jedoch ist der Schwanz 1—2 Linien und der Tarsus $^1/_2$ bis 1 Linie kürzer. Die Färbung der alten Männchen weicht jedoch wesentlich ab.

Der Kopf ist nämlich nicht sammetschwarz, sodern tief kohlschwarz, welche Färbung sich auch nicht scharf gegen den Rücken abgrenzt, sondern allmählich und weit in denselben verläuft, ja die Ränder der ganzen Oberseite, bis an den gelblichen Bürzel, tingirt. Die Unterseite ist lebhaft citronengelb und zeigt daher lange nicht das schöne Goldgelb des *B. melanocephalus.*

Drei Exemplare von Severzow vom Aralsee.

5. *Budytes leucostriatus* n. sp. Diese Schafstelze, von der ich bereits vor 3—4 Jahren das vorhandene eine alte Männchen durch gütige Vermittlung von Dr. Taczanowsky aus der Baikalgegend erhielt und von der es mir inzwischen leider nicht möglich war, mehr zu erlangen, zeichnet sich vor allen anderen Schafstelzen sehr wesentlich aus. Sie ist die grösste von allen. (Ulna 3″ 3‴, Cauda 2″ 9‴, Tarsus 11‴.

Kopf und Nacken sind grauschwarz, allmählich in das matte Olivengrün des Rückens übergehend, welches durch feine schwarze Ränder, welche sich an jeder Feder befinden, eine düstere Färbung erhält. Die Unterseite trägt eine sehr matte gelbe Färbung, welche mit Olivengrün tingirt ist; die Seiten sind gelblich olivengrün. Ueber das Auge bis zum Nacken führt ein breiter deutlicher rein weisser Streif, vom Schnabel bis unter die

---

neuerer Zeit noch von Dresser mit der dalmatinischen *B. Feldeggii* verwechselt worden, von der sie jedoch, wie weiterhin gezeigt werden soll, ganz verschieden ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ohrgegend ein anderer, weniger reiner weisser; über die Flügel zwei sehr breite weisse Binden. Der ganze Vogel zeichnet sich bereits auf den ersten Blick wesentlich von allen Verwandten aus.

6. *Budytes borealis* Sund. Die nordische Schafstelze. Sie gehört zu den schwarzgrauköpfigen Vögeln dieser Gruppe und lebt im hohen Norden Europas und Asiens. Ueber ihre Wanderungen lässt sich zur Zeit noch nichts mit Sicherheit feststellen, da sie zu oft mit der folgenden Form, der südlichen dunkelgrauköpfigen verwechselt wurde, von der sie sich jedoch nicht allein durch das ganz abweichende Vaterland, sondern auch durch die gewöhnlich wesentlich dunklere Kopfzeichnung, die oft schwarz oder schwärzlich gefleckte Oberbrust, die etwas hellere Unterseite, mehr grünliche Oberseite und eine etwas bedeutendere Grösse unterscheidet. Oefter als bei der südlichen Form zeigen sich kleine Andeutungen des weissen Augenstreifes. Die sibirischen Vögel dieser Art sind an der Unterseite etwas lebhafter gefärbt, als die europäischen, auch scheinen sie Halsflecken sehr selten oder gar nicht zu tragen.

Maasse:	Ulna	Cauda	Tarsus
Lappland	3″—3″ 2‴	— 2″ 6—7‴	— 10½—11‴.
Gothland	3″	— 2″ 6½‴	— 10½‴.
Norwegen	3″ 1½‴	— 2″ 6‴	— 10½‴.
Pommern	3″ ½‴	— 2″ 6‴	— 11‴.
Westphalen	3″	— 2″ 8‴	— 11‴.
Sibirien	2″ 11‴—3″ 1‴	— 2″ 5‴—2″ 7‴	— 10½—11½‴.*)

*) Anmerkung. Es ist in neuerer Zeit mehr und mehr Gebrauch geworden, in die Falschmünzereien, namentlich von Gmelin und Vieillot zu greifen, um aus diesen gänzlich werthlosen Schätzen eine neue Entdeckung zusammenzustellen. So hat man denn auch dieser Schafstelze den Gmelin'schen Namen *Motacilla viridis* (Gm. II, p. 962 No. 81.) geben wollen. Gmelin sagt nun aber l. c.:

M. virescens, capite, alis caudaque cinereis, alarum caudaeque margine et abdomine albis. 4 pollices longa.

Wie man hat auf die Idee kommen und dieselbe festhalten können, erscheint um so unbegreiflicher, als schon das von Gmelin angegebene Maass nur ungefähr ⅔ von dem beträgt, was unser Vogel hat, die Bezeichnung der Färbung es jedoch keinesweges sicher stellt, dass Gmelin überhaupt von einer Schafstelze gesprochen hat. Diese Namengebung ist daher gänzlich zu verwerfen und der Sundevall'sche Name festzuhalten. Schon oft habe ich mich gegen solche auf ganz unbegründete Vermuthungen basirte Namengebung ausgesprochen, der zu Liebe häufig alt eingeführte und allgemein anerkannte Namen zum Opfer fallen sollen. Kann man

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

7. *Budytes Feldeggii*, Michah. Isis 1830. Bruch Isis 1832. Sie ist der nordischen Schafstelze ähnlich, unterscheidet sich jedoch, wie oben angeführt, durch mancherlei Kennzeichen, von denen ein sehr wesentliches die Rückenfärbung ist, welche bei Feldegg's Schafstelze stets in's Olivenbräunliche zieht, während die nordische stets einen grünlichen Charakter hat. Die Grösse ist bei der südlichen um etwas geringer, namentlich ist der Schwanz um 1 bis 2 Linien und der Tarsus um 1 Linie kürzer. Die übrigen Unterschiede sind oben angegeben. Diese Schafstelze lebt vorzugsweise im südöstlichen Europa, namentlich in Dalmatien und theilweise in Griechenland und Italien, und wurde weiter nördlich bisher nicht beobachtet.*)

Die dunklen grünköpfigen Schafstelzen sind seit langer Zeit mit *B. melanocephalus* verwechselt worden, auch Dresser hat sich nicht davon freihalten können, indem er *B. Feldeggii* zu *B. melanocephalus* zieht. Ich habe seinerzeit von Bruch Originalexemplare der Feldegg'schen Schafstelze erhalten, später eine grosse Zahl von Pregl und andern Sammlern aus Dalmatien, habe viele Sammlungen durchmustert, aber es ist mir noch nicht gelungen, einen einzigen *Budytes melanocephalus* aus Dalmatien nachzuweisen. Mit Sicherheit kann ich daher behaupten, die *Motacilla Feldeggii* ist nicht der *Budytes melanocephalus* und kommt letzterer regelmässig auch gar nicht in Dalmatien vor, vielleicht als Seltenheit, doch ist mir auch hierfür kein sicherer Nachweis bekannt.

8. *Budytes flavus* Linn. Unsere gemeine Schafstelze ist von allen Verwandten am weitesten verbreitet, denn sie geht von der Wolga bis nach Spanien und vom südlichen Schweden bis nach Südeuropa. Sie kommt auch in Italien in Gegenden vor, wo die grauköpfige lebt.**)

---

keine Beweise, sondern nur ganz unmotivirte Annahmen als Gründe anführen, wie dies gewöhnlich der Fall ist, so sollte doch Niemand sich bewogen finden, das falsche Geld anzunehmen.

*) Anmerkung. Dresser XL vereinigt *Motacilla Feldeggii* mit *M. melanocephala*, was ganz unthunlich ist. Letztere wurde ausser Griechenland bisher nur sehr selten in Italien und dem südlichen Russland, der östlichen Türkei, sowie ausser Europa in Westasien und Nordostafrika gefunden. Wenn dieselbe aus Mittelasien und Indien aufgeführt wird, so ist dies ein Irrthum, welcher auf Verwechselung mit einer andern Art beruht.

**) Anmerkung. Die Dobrudschavögel haben eine lebhafter gezeichnete Unterseite und einen etwas stärkeren Augenstreif.

Die Schafstelzen in der Nähe des Kurischen Haffs haben bisweilen etwas dunklere Köpfe und einen kleineren Augenstreif.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

9. *Budytes brevicaudatus* n. sp. Kurzschwänzige Schafstelze. Mir bisher nur aus Indien bekannt, von wo ich 13 Stück als *B. flavus* erhielt.

Schnabel verhältnissmässig stark; Füsse schlank; Sporn schwach, aber $^1/_2$ bis 1 Linie länger als bei *B. flavus*; Kopf sehr hell aschgrau; Unterseite sehr lebhaft gelb; Flügel mit sehr breiten gelben Binden, sonst der Färbung unserer gemeinen Schafstelze ähnlich.

Der Vogel ist wesentlich kleiner, als alle andern Schafstelzen, namentlich ist der Schwanz auffallend kurz, was demselben ein eigenthümliches Ansehen giebt. Cauda 2″ 3‴, Ulna 2″ 9‴ bis 2″ 11‴, Tarsus 9‴.*)

10. *Budytes flavescens* Shaw. Von dieser indischen Schafstelze besitze ich drei Stück, doch sind es sämmtlich Winterkleider und wahrscheinlich jüngere Vögel, weshalb es mir nicht möglich ist über die Art ein sicheres Urtheil zu haben. Eine fernere Beachtung verdient sie immerhin, da sie von *B. brevicaudatus* ganz verschieden ist, auch mit den andern indischen Schafstelzen nicht übereinstimmt. Zunächst steht sie in der Form unserer gemeinen Schafstelze, hat jedoch einen weit längeren und stärkeren Sporn und bei gleicher Flügellänge einen längeren Schwanz. Die Färbung ist sehr matt; oben stark in's Olivenbräunliche ziehend, unten schmutzigweiss mit lichten gelben Tönen.**)

Einige afrikanische Arten habe ich gleichfalls nicht genügend vergleichen können.

Die gelbköpfigen Schafstelzen, welche im äussersten Osten und Westen Europas vorkommen, lassen sich nicht von einander unterscheiden. Wesentlich verschieden sind die Eier derselben von denen der dunkelköpfigen Arten.

---

*) Anmerkung. Sämmtliche indischen Vögel sind in den Wintermonaten erlegt und ist daher die eigentliche Heimath dieser Schafstelze wohl in Mittelasien zu suchen, da sie aus dem nördlichen Asien bisher nicht eingeliefert wurde.

Anmerkung. Nach Absendung des Manuscripts erhielt ich noch einige Exemplare dieser Art, darunter ein fast ausgefärbtes Männchen. Dasselbe kommt dem *Budytes flavus* am nächsten, hat jedoch nicht die schöne gelbe Färbung der Unterseite, dunklere Kopfseiten, mit zwischen Schnabel und Auge kaum merklichen weissem Streif. Alle Verhältnisse sind stärker, namentlich auch der Schnabel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: 26_1878

Autor(en)/Author(s): Homeyer Eugen Ferdinand von

Artikel/Article: Beiträge zur Gattung Budytes. 126-131